

## 2. Aufruf zur Bildung eines Untersuchungs-, Publikations- und Aktionszentrums "Zivilisation und Nomadentum" - Ausblick auf eine andere Modernisierung.

Das Ende der Sowjetunion öffnete die Aussicht auf die Entwicklung, die sich in unserer Welt heute vollzieht: Die industrielle Zivilisation trifft in neuer Weise auf die nomadische. Dies wird zu schweren Konflikten führen, wenn sich beide Seiten nicht gegenseitig verändern. Das neue Niveau, das zu entwickeln ist, wird in der Modernisierung der nomadischen Lebensweise und der Ökologisierung des globalen Industriekapitalismus bestehen - wenn man die nomadische Lebensart als ursprünglichen Weg eines ökologisch orientierten Lebens versteht und den Industriekapitalismus als die vom Abbrechen bedrohte Spitze bisheriger Unterwerfung der Natur unter den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Es wird ein langer Weg des Lernens voneinander und des gegenseitigen Austausches werden. Darin eingeschlossen sind alle Ebenen, angefangen bei der Wirtschaft bis hin zu dem, was im Russischen "Duchownost" genannt wird, also bis hin zur der Sphäre des kulturellen, philosophischen und religiösen Lebens. Bei dieser Transformation können Menschen des Westens als Art Agenten eines Kapitalismus handeln, der gezwungen ist, sich in eine ökologische Zivilisation zu verwandeln; Menschen des Ostens bewahren zwar das traditionelle Wissen ökologischer Lebensweise, aber sie brauchen dringend eine technische Modernisierung. Kurz: Das Beste aus dem Westen und das Beste aus dem Osten treffen einander, statt dass traditionelle Quellen durch neue Formen der Kolonisation zerstört würden und der Westen sich in romantischer Kopie östlicher Esoterik verliert. Dieses Konzept ist auf zwei grundlegenden Vorstellungen aufgebaut: Erstens: Der Zusammenbruch der Sowjetunion hat gezeigt, dass die industrielle Welt durch eine fundamentale Krise geht. Sie ist in der Tatsache begründet, dass in Zukunft nicht einfaches Wachstum der Maßstab des Fortschritts sein wird, sondern die Entwicklung eines Lebensstiles, der die Industrezivilisation in eine globale ökologische Kultur auf der Basis technischer Eigenschaften überwindet. Dies bedeutet: Technischer Fortschritt ist nur insoweit als Fortschritt zu betrachten, als er dazu vermag, ein Leben von Menschen, Tieren und Natur zu gewährleisten, das den weltweiten ökologischen Notwendigkeiten entspricht. Die Behauptung der Unhaltbarkeit technischer Kultur für die Produktion und für das Alltagsleben in der gesamten Welt. Das Zentrum dafür ist eine GER, eine Jurte also, oder irgendein anderes nomadisches Zelt mit einem Sonnenkollektor an der Seite, der elektrische Energie gewinnt, und eine Stadt, die grün und sauber ist. Man sage nicht, das sei nur ein Traum! Es ist ein Traum, natürlich, aber man kann solche Gers heute schon in der Mongolei sehen und hunderte solcher Städte in Deutschland. Zweitens: Die Nomadische Lebensweise ist nicht das Gegenteil von Zivilisation; sie ist nicht einmal nur ein traditioneller altertümlicher Weg zu leben, der sich der Globalisierung des Kapitals unterwerfen muss. Die traditionelle nomadische Lebensweise, besonders im inneren Asiens rund um den mongolischen Raum, im Altai und im südlichen Sibirien ist eine ursprüngliche Art des ökologischen Lebens. Es hat seine Regeln bis heute erhalten, aber die heutige Entwicklung der Weltzivilisation ist dabei, diese letzten Zufluchtsstätten alter ökologischer Lebensweise zu zerstören. Mehr noch, die besonders günstigen Bedingungen der Mongolei können sich aufgrund ihrer geografischen Lage - weit entfernt vom Meer, durch die Luftklimaten in den Bergen - bei ökologischen Schäden, Ozonmangel etwa, von einer besonders günstigen Basis, die sie zur Zeit darstellt, in eine Gefahr für die Gesundheit der dort Lebenden verwandeln. Menschen, Tiere und Pflanzen sind der kosmischen Strahlung dort weit stärker ausgesetzt als an anderen Orten der Globus. Weiter: Der globale Kapitalismus könnte die natürlichen Ressourcen der Region an sich reißen; die Teilung zwischen Re-Nomadisierung des Landes und weiterer Verstädterung, speziell Ulaanbaators, könnte sich in der Mongolei zu gefährlichen Extremen steigern. All dies zeigt: Die Modernisierung der nomadischen Lebensweise ist unvermeidlich. Aber sie muss unter den Zielsetzungen einer Modernisierung stattfinden, die an eine ökologisch orientierte Transformation des weltweiten Kapitalismus gebunden ist, einer anderen Modernisierung geben. Andernfalls wird nicht nur die Mongolei, sondern der gesamte innerasiatische Raum zerstört und weitverbreitete Konsequenzen sind unvermeidlich.

Die Umsetzung: Die konkrete Form, in der das Zentrum entstehen kann, ist eine Aktion unter dem Motto: "Bauen wir eine Jurte, aber modern!" Im Verlaufe dieser öffentlichen, mit politischen und künstlerischen Mitteln zu gestaltenen Aktion soll das Zentrum, einschließlich eines eigenen Publikationsorgans, Schritt für Schritt entstehen: Aufbruch einer traditionellen Jurte im Zuge einer Begegnungswoche zwischen Deutschen und mongolischen Teilnehmerinnen mit dem Ziel der öffentlichen Werbung und der Einrichtung eines beständigen Kontaktes mit der "Assoziation der Mongolisten" in Ulaanbaator und anderen Zentren nomadischer Kultur. Kostenrahmen ca. 50.000,-- DM. Inbetriebnahme der Jurte (ggffls. Erweiterung durch eine zweite, größere) als Begegnungs- und Forschungszentrum (Filme, Lesungen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Seminare, Sprachkurse etc.), Schaffung eines Publikationsorgans. Kostenrahmen: Einstiegskosten ca. 100.000,-- DM, danach jährliche Kosten um 100.000. Erweiterung des Zentrums durch weitere - modernisierte - Jurtenvarianten im Zuge eines künstlerisch und medienwirksam angelegten Festivals, das den Kultur-,

Wissenschafts- und ggfls. auch Wirtschaftsaustausch fördert. Kostenrahmen: mindestens 100.000,-- DM. Vorbereitung für die Teilnahme und Fahrt zum 8. Kongreß der Mongolisten im Jahre 2002.  
Kostenrahmen: mindestens 20.000,-- DM.

©Kai Ehlers; Hamburg, 19.3.1998

# Jaws PDF Creator

EVALUATION  
VALUTAZIONE  
EVALUATION  
EVALUACIÓN  
EVALUATION